

Skaterbahn und Eventstätte als Optionen

VON MICHAEL HILLEBRAND

Workshop Bürger besichtigten altes Norder Doomkaatgelände und sprachen über dessen Zukunft

Mit den Ergebnissen soll ein Rahmenplan erstellt werden, über den der Stadtrat voraussichtlich nächstes Jahr abstimmt.

Norden - Der erste Schritt ist getan: Um über die Zukunft des Norder Doomkaatgeländes zu sprechen und es zu besichtigen, trafen sich am Mittwoch rund 40 Bürger bei einem Workshop in Norden. Es war der erste von drei Terminen, an denen die Bevölkerung Impulse für einen Rahmenplan geben soll. Wie berichtet, sieht das insgesamt neun Hektar große innerstädtische Areal seit 20 Jahren weitgehend ungenutzt dahin.

Die Vorschläge der Teilnehmer für das „Sanierungsgebiet Stadttumbau West, Doomkaatgebäude und Umfeld“ gingen dabei in alle Richtungen: So wurde unter anderem gefordert, dass die alte Industrieanlage von Doomkaat zu einem Veranstaltungsort mit Freizeitangeboten werden soll. Auch eine schallisolierte Disco oder eine Skaterhalle wurden genannt. Es dürfe nicht alles mit Ferienhäusern zugebaut werden, und es müsse ein Zugang zum Norder Tief erhalten bleiben, hieß es von anderer Stelle. Auch eine Mischbebauung mit barrierefreien oder Sozialwohnungen, Einkaufsmöglichkeiten und Kulturstätten wurden angeregt. Ein weiterer Teilnehmer forderte, dass der Schornstein der alten Fabrik bestehen bleiben müsse. Speziell für die Freiflächen wurden ein Naherholungsgebiet und ein Sportplatz vorgeschlagen. Bei der vorangegangenen Besichtigung des Geländes hätten sich zudem Anwohner

der Kleinen Hinterlohne dafür ausgesprochen, dass dieser Anbindungsweg ans Doomkaat-Areal nicht verbreitert werden solle, sagte gestern Dietrich von Hardenberg vom Fachdienst Stadtplanung und Bauaufsicht der OZ. Gleichzeitig solle eine Pflasterung die abgenutzte Asphaltdecke ersetzen.

„Beim Workshop gab es viele gute Vorschläge und nichts wirklich Utopisches“, so von Hardenberg, der vonseiten der Stadt für das Projekt verantwortlich ist. „Über eine Skateranlage haben wir auch schon selbst nachgedacht. Ebenso über die Idee einer Veranstaltungsstätte und einer Mischbebauung“, sagte er. Dabei hofft der Planer darauf, dass der Rat im kommenden Jahr den fertigen Rahmenplan beschließen kann.

Wie berichtet, ist für das Projekt ein Förderrahmen in Höhe von insgesamt 3,4 Millionen Euro vorgesehen. Die Stadt trägt 20 Prozent der Kosten. Den Rest übernehmen das Land und der Bund. Die Kommune hat sich dabei verpflichtet, die nötigen Baumaßnahmen bis ins Jahr 2025 abzuschließen. Da der Stadt nur ein Bruchteil des Geländes gehört, ist sie dabei aber auf das Wohlwollen und die Mitarbeit der Eigentümer angewiesen.

Das ist einer der Gründe für die Workshops, die die Stadt zusammen mit den zuständigen Planungsbüros Stadtlandschaft, Droste Droste & Urban sowie der Baubecon Sanierungsträger GmbH durchführt. Im Frühjahr wollen die Planer erste Entwürfe präsentieren.

Skaterbahn und Eventstätte als Optionen



Bild 1/4

In Norden wurde am Mittwoch der erste Workshop für die Planung des zukünftigen Doomkaatgeländes abgehalten. Rund 40 Besucher nahmen an der Veranstaltung teil. Bilder: Hillebrand/Kiefer